

zurück, obwohl diese natürlich an Bedeutung gewinnt, weil sich das gesellschaftlich Notwendige nicht im Selbstlauf durchsetzt. Entscheidend ist jedoch, daß in unserem Lande, in dem es keine antagonistischen Klassenschranken gibt, kraft seiner sozialökonomischen und politischen Struktur natürlicherweise alle grundlegenden Entwicklungen im Interesse und zum Wohle des Menschen geplant, projiziert und verwirklicht werden. Man kann auch dies an einem aktuellen Beispiel demonstrieren:

In der BRD rechnet man damit, daß es dort pro Jahr bis zu 300 000 illegale Abtreibungen gibt./16/ Aber niemand schert sich um die Gesundheit der Hunderttausende von Frauen, die davon betroffen sind. Ja, man hält diese Frauen sogar in staatlich verordneter Angst, indem sie gerichtlich verfolgt werden können. Von den diese Situation geschäftstüchtig ausnutzenden Ärzten wollen wir gar nicht erst reden. Auch nicht von den Ehefrauen und Geliebten der Reichen, die im Ausland eine Schwangerschaftsunterbrechung vornehmen lassen.

Eine solche Massenkriminalität und die mit ihr verbundene offizielle Scheinheiligkeit wäre heute in der DDR undenkbar, weil hier, wo Arbeiter und Bauern die Macht ausüben, menschliche Gesetze gemacht werden. Hierzulande entscheidet die Frau als am unmittelbarsten Betroffene frei und verantwortungsbewußt im Einklang mit der Gesetzlichkeit darüber, ob ein Kind geboren oder die Schwangerschaft verhütet oder kostenlos unterbrochen werden soll. Hier braucht es keine unerwünschten Kinder zu geben. Deshalb haben wir es u. a. auch nicht mit einer Massenkriminalität von illegalen Schwangerschaftsunterbrechungen, Kindesmißhandlungen und Kindestötungen und ähnlichen Scheußlichkeiten zu tun, wie es sie z. B. in der BRD und in anderen imperialistischen Ländern — meist sogar latent bleibend — gibt. Allen Unkenrufen zum Trotz nehmen dabei die Geburtenzahlen in der DDR nicht ab, sondern zu. Das kommt natürlich ebenfalls nicht von ungefähr. Der Arbeiter-und-Bauern-Staat läßt sich den Willen zum Wunschkind einiges kosten. Er meint es eben ernst mit dem Glück des Menschen.

Über das Wesen der Kriminalität

Nun hört man aus dem Munde bürgerlicher Ideologen immer wieder, der tatsächliche Kriminalitätsverlauf in der DDR widerspreche der marxistisch-leninistischen Auffassung vom Wesen der Kriminalität und erfülle nicht die sozialistischen Erwartungen. Hierbei handelt es sich um eine ganz plumpe Lüge. In Wirklichkeit behauptet hierzulande niemand, daß die Kriminalität zusammen mit der konstruktiven sozialistischen Gesellschaftsgestaltung fortwährend abnehmen müsse. Bekanntlich hatte sich schon Karl Marx prinzipiell mit illusionären Vorstellungen über die sozialistische Gesellschaft auseinandergesetzt und u. a. die gesellschaftliche Unvermeidbarkeit von ökonomischen, sittlichen und geistigen „Muttermalen“ der alten (kapitalistischen) Gesellschaft in der ersten Phase des Kommunismus begründet./17/ Auch W. I. Lenin hat darauf hingewiesen, daß die Zurückdrängung der Kriminalität nur im Verlauf eines langwierigen, komplizierten Prozesses möglich ist, und erklärt: „Mit der

Beseitigung dieser Hauptursache (der Ausbeutung — H. H.) werden die Ausschreitungen unvermeidlich ‚abzusterben‘* beginnen. Wir wissen nicht, wie rasch und in welcher Folge das geschehen wird, aber wir wissen, daß sie absterben werden.“/18/

Und auch in der DDR wurde wiederholt begründet, daß die Kriminalität nur „im Verlauf des ganzen historischen Prozesses der Entwicklung zum Sozialismus-Kommunismus“ allmählich überwunden werden kann./19/ Es wurde dargelegt, daß und warum auch unter sozialistischen Bedingungen die Kriminalität nicht anhaltend gleichmäßig abnehmen kann./20/ Schon vor 20 Jahren wurde darauf hingewiesen, daß nicht erwartet werden dürfe, daß das seinerzeitige schnelle Rückgangstempo der Kriminalität in der DDR sich fortsetzen könne./21/ Beim gegenwärtigen niedrigen Stand der Kriminalität in der DDR und in Anbetracht ihrer konkreten Ursachen und Bedingungen wird sich dieses Rückgangstempo weiter verlangsamen. Je kleiner die absoluten Zahlen werden, desto mehr werden auch die jährlichen Werte schwanken. Daran ist nichts Ungewöhnliches. Die bürgerlichen Ideologen jedoch versuchen, vom Wesentlichen abzulenken, davon nämlich, daß die DDR schon gut zwei Drittel der Kriminalität, die ihr aus der alten Gesellschaft überkommen sind, abgestreift hat und daß sich ihre Kriminalität nach Quantität und Qualität heute tiefgreifend von jener in der BRD unterscheidet.

Unser Parteiprogramm charakterisiert bekanntlich Handlungsweisen wie Egoismus und Raffgier, Spießertum und Bereicherungsstreben auf Kosten der Gesellschaft als der sozialistischen Gesellschaft wesensfremd./ Die bürgerlichen Ideologen wenden ein, daß Rudimente des Kapitalismus heute nicht mehr als Ursachen antigesellschaftlichen Verhaltens in der DDR in Betracht kommen könnten, weil die meisten Rechtsbrecher in der DDR die kapitalistische Vergangenheit schon nicht mehr bewußt erlebt hätten. Eine derartige voluntaristische Anschauungsweise haben wir nicht im Sinn. Es ist nicht notwendig, die marxistisch-leninistische Auffassung von der Kriminalität hier ausführlich darzulegen./23/ Nur soviel sei bemerkt:

1. Die Kriminalität ist in den vorsozialistischen Gesellschaftsordnungen zufolge der dort herrschenden ausbeuterischen Produktionsweisen und Machtverhältnisse entstanden und gewachsen. Der Sozialismus hat sie historisch nicht geboren, sondern sie ist ihm — wohl oder übel — unvermeidbar aus der Ausbeutergesellschaft überkommen, die sie hervorbrachte und ganz ihrem Wesen gemäß massenhaft erweitert reproduzierte und reproduziert.

2. Der Sozialismus als ausbeutungsfreie Gesellschaft ist der Beginn der allmählichen Zurückdrängung antigesellschaftlicher Handlungsweisen. Die sozialistische Lebensweise kann sich aber nur im beständigen, hartnäckigen Kampf gegen die Rudimente alten Denkens und Verhaltens voll entfalten. Das ist keine Opportunitätsfrage. „Wesensfremd“ bedeutet eben auch, daß sich die neue Gesellschaft mit keinerlei

US/ Vgl. W. I. Lenin, Werke, Bd. 25, Berlin 1960, S. 478. Hervorhebung im Zitat von mir - H. H.

/19/ Vgl. Kriminalistik (Leitfaden), Berlin 1968, S. 134.

/20/ Kriminalstatistik, a. a. O., S. 135.

/21/ Vgl. NJ 1957 S. 270.

/22/ Vgl. Programm der SED, Berlin 1976, S. 55 f.

/23/ Vgl. dazu Strafrecht, Allgemeiner Teil, Lehrbuch, Berlin 1976, S. 25 ff.

/16/ Die Polizei 1976, Heft 12, S. 421.

/17/ Vgl. Marx/Engels, Werke, Bd. 19, Berlin 1962, S. 20.